

NEUES GEWINNEN ? (2020)

Es wüten Stürme übers Land
verwüstend und zerstörend –
das Klima außer Rand und Band
sich gegen uns verschwörend?

Ein Virus frisst sich durch die Welt
unsichtbar und vernichtend –
es scheint die Menschheit angezählt,
so hilflos und verzichtend ...

Und doch lässt jeden Morgen neu
*HaSchem die Sonn' aufgehen,
und wird am Abend brav und treu
der Mond am Himmel stehen.

(einer der hebräischen Gottesnamen = der Name)

Ein Schatten ist in all dem Licht,
der aufruft zum Besinnen;
und „fastend“ übe ich Verzicht,
um Neues zu gewinnen. –

KOHELET IM HEUTE DES VIRUS COVID-19-2 (vgl Koh 3,1-8) (2020)

Ewiger – baruch HaSchem – gepriesen Dein Name –
DU hast uns dieses Virus geschickt,
mitten hinein in unsere Welt des überfließenden Wohlstands.
Doch, was auch geschieht unter dem Himmel,
alles besitzt einen tieferen Sinn,
den Sinn Deines wissenden Geistes.
Was jetzt geschieht, gab es schon:

Es gibt nichts Neues unter der Sonne. (Koh 1,9 EÜ 2016)

Was immer geschieht, geschieht es genau nach Deinem ewigen Plan:

Alles hat seine Stunde.

Für jedes Geschehen unter dem Himmel

gibt es eine bestimmte Zeit: (Koh 3,1 EÜ 2016)

Kinder werden geboren – abertausende sterben -

Bauern bestellen die Felder, zu ernten alles, was reif ist –

Menschen töten und morden – Ärzte, Schwestern und Pfleger

sind bis zum Limit im Einsatz, zu helfen, zu heilen, zu retten –

Gewohnheiten brechen zusammen und neue Wege entstehen –

viele beweinen ihr Schicksal, verwehren sich Chancen auf Neues –

Verzicht und Verluste beklagen – tanzend dem Schwierigen trotzen –

Steine werden geworfen,

Steine, die wütend zerstören – Steine des Glücks, sie zu sammeln –

die Zeit spontanen Umarmens ist momentan nicht –

es ist die Zeit, Umarmung zu lösen, entdeckend die geistige Form des Umarmens –

einander sich suchend und wiederum findend –

Ballaste verlieren, das Neue zu halten –

was blendet, verwerfen um sich zu befreien –

was wertlos zerreißen, kaputtes zu fügen –

schweigend erahnen die Tiefe der Seele –

neu errungenes teilen mit Nächsten –

möge die Liebe als kraftvoller Schild Schutz sein vor Hass, der auch seine Zeit hat –

Länder bekriegen sich, siegend - verlierend – ersterbend verderbend

und irgendwann hoffentlich auferstehend im ewigen Frieden.

Es gibt nichts Neues unter der Sonne. (Koh 1,9 EÜ 2016)

Was jetzt geschieht, gab es schon.

Im Sinn Deines wissenden Geistes verwoben ein tieferer Sinn
ganz gleich, was geschieht unter dem Himmel.

Mitten hinein in unsere Welt des überfließenden Wohlstands

hast DU uns dieses Virus geschickt ...

Ewiger – baruch HaSchem – gepriesen Dein Name!

„WINDHAUCH“ SAGT KOHELET (2020)

Windhauch, Windhauch, sagt Kohelet,

Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch. (vgl. Koh 1,1)

Eines Tags wird die heutige Krise
nichts weiter sein als ein Windhauch. –
Viel hat er mit sich genommen, der Windhauch,
so viele Leben, so viel Existenzen
und Sicherheiten, die Bollwerke schienen –
so viel gewohnt selbstverständlich Gewordenes –

Windhauch, Windhauch, sagt Kohelet,

Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch.

Doch im Verzicht ist viel Neues entstanden,
wieder erstanden vom Staub des Vergessens –
Altes Vergangenes, Windhauch gewesen,
vom Windhauch getragen zurück in mein Herz,
mich zu erinnern, neu zu verinnern
Momente und Freuden vergangener Zeit ...

Windhauch, Windhauch, sagt Kohelet,

Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch.

Die Sorgen und Tränen, sie werden verblassen,
der Windhauch verweht sie wie früher und einst. –
Das Leben ist Atem, der kommt und verschwindet
im „ist“, im „gewesen“ und „könnte noch sein“.
Bin wie ein Fels in der Brandung des Lebens
von Wogen und göttlichem Windhauch umgeben ...

Windhauch, Windhauch, sagt Kohelet,

Windhauch, Windhauch, das ist alles Windhauch.

BERESCHIT - בְּרֵאשִׁית – IM ANFANG (2020) (vgl. Gen 1-4)

Im Anfang erschaffen sind Himmel und Erde –
des Ewigen Geist schwebt über dem Wasser ...

Licht ist geworden zum ersten Tag –

Himmelsgewölbe zum zweiten Tag –

Wasser für Wachstum zum dritten Tag –

Himmelsplaneten zum vierten Tag –

gefiederte Vögel zum fünften Tag –

und weitere Tiere zum sechsten Tag –

Ruhe und Stille zum siebten Tag. –

Die Woche ist voll, und wo ist der Mensch? –

Noch längst nicht erschaffen, doch Leben besteht!

Im Garten Eden erschafft Gott den Menschen,
schenkt Bäume mit Früchten, den Baum allen Lebens,

den Baum der Erkenntnis von Böse und Gut,

vier Ströme entspringen als Wasserressourcen;

der Mensch ist unsterblich im Paradies,

solange er vom Baum der Erkenntnis nicht isst. –

Der Mensch ist allein, bis Gott Eva erschafft

zur Weggefährtin, die Menschheit zu gründen. –

Der Mensch, geschaffen mit Neugier auf Neues

verwirft das Gebot, die Unsterblichkeit stirbt,

verschlossen ist Eden dem Menschen fortan.

Es plagt sich der Mensch, sein Leben zu meistern;

Gott schenkt ihm die Liebe, sie weiterzugeben;

Gott gibt ihm die Erde, sie achtsam zu wahren;

Gott sorgt für den Menschen, wohin er auch gehe,

schickt Freuden und Nöte, und hilft ihm hindurch. –

Gebet wird zum Sprachrohr des Menschen zu Gott

und findet in IHM ein weit offenes Ohr

für Freude und Dank, für Sorge und Not. –
Der Mensch, er ist göttlich, doch Gott ist er nicht,
denn er ist geschaffen mit Böse und Gut,
der göttlichen Freiheit, stets selbst zu entscheiden.

Der Mensch fühlt sich sicher im Wohlstand des Seins
und „Werte“ verblässen, das Ego erstarkt,
der „Nächste“ rückt fern, die Liebe erstirbt
und Töten und Morden erobern die Welt;
des Ewigen Weisungen achtlos im Staub. –

Die Krise zerstört dieses sichere Sein:
das Ego geschwächt, Gemeinsamkeit steigt,
Gebot der Distanz schafft innere Nähe,
der „Nächste“ wird „Nächster“, dem Achtung gebührt
und menschliche Engel erobern die Welt;
des Ewigen Weisungen blühen neu auf ...

Im Anfang erschaffen sind Himmel und Erde –
des Ewigen Geist schwebt über dem Wasser ...

Licht wird es sein an jeglichem Tag –
Himmelsgewölbe an jeglichem Tag –
Wasser für Wachstum an jeglichem Tag –
Himmelsplaneten an jeglichem Tag –
gefiederte Vögel an jeglichem Tag –
und weitere Tiere an jeglichem Tag –
Ruhe und Stille an jeglichem Tag. -

Die Woche ist voll, der Mensch mitten drin
mit Beten, mit Achtung, mit Demut im Sein.

PESSACH UND OSTERN (5780/2020)

Es liegt ein Warten in der Welt,
ein Warten auf Erlöst sein
von dem, was ist und heute zählt
in fernem Hoffnungsschein.

Es liegt ein Hoffen in der Welt,
ein Hoffen und ein Sehnen,
dass die Bedrohung bald schon fällt
und wir zurück uns lehnen ...

Es liegt auch Liebe in der Welt,
einander viel mehr achten;
einander helfen, wo es fehlt,
anstatt sich abzuschlachten.

Es liegt ein Warten in der Welt,
ein Warten in Entwöhnung
des Altgewohnten; was neu zählt
ist Demut und Versöhnung.



DAJENU - דַּיְנוּ - DAS MIR GENÜGENDE (2020) *

In Liebe erschaffen – doch ohne Talente,
Talente besitzen – doch ohne Kraft,
kraftvoll zu sein – doch nicht ich selbst,
ich selbst zu bleiben – jedoch ohne Weg,
Wege begehen – doch ganz ohne IHN,
ER geht mit mir – und prüft mich nicht mal,
Prüfungen haben – und sie nicht bestehen,
alles bestehen – doch ohne Belohnung,
reich entlohnt – ohne Gabe zu schreiben,
die Gabe zu schreiben – und keinerlei Stärke,
Stärke ausüben – und kein Gegenüber,
ein Gegenüber – in Liebe erschaffen.

Das mir Genügende nehme ich an,
du alles vermögende Allgegenwart
des einen Schöpfers, nach dessen Plan
ich bin gewoben in Seiner Art:

In Liebe erschaffen mit allen Talenten
verleiht ER mir Kraft, ich selber zu bleiben
und zeigt mir die Wege, sie mit mir zu gehen –
ER schickt mir die Prüfungen, sie zu bestehen,
entlohnt mich gar reich mit der Gabe zu schreiben
und Stärke zu üben, was mir gegenüber.

* in Anlehnung an das Lied „Dajenu“ aus der Liturgie der jüdischen Sedernacht

VER-RÜCKT ... (2020)

inspiriert durch Rabbi Nachmans Erzählung von der < „verrückten“ Ernte >.

Der Norm entrückt – und Norm geworden –
die Abgeschiedenheit des Ichs
in Auserwähltheit abgerückt
von dem, was als „normal“ bezeichnet.

Mein abgerückt Sein sieht der Andre,
doch mein Bewusstsein weiß darum
und löst die Fessel des ver-rückt Seins,
führt mich zur „alten“ Norm zurück.

Besonders sein und nicht besonders –
wie alle sein und doch ich selbst. –
Denn: nie ver-rückt vom wahren Ich
wäre ich Gott – und nicht „normal“ ...

BRAND IN NANTES (2020)

(am 18. Juli 2020)

Und wieder brennt ein Gotteshaus -
zum Himmel lodern Flammen ...
O, Ewiger, nach Notre Dame
brennt jetzt die Kathedrale
von Nantes und macht mich fassungslos ...

Welche Zerstörung, welch ein Graus –
willst, Ewiger, verdammen
die Menschheit, die zu DIR einst kam
zur Messe und zum Mahle?
Dein Name, Ewiger, bleibt groß!

SINNLOS (2020)

Menschen erschufen, was Menschen vernichten –
Menschen vernichten, was Menschen erschufen –
sinnloser Wahn, der nach Antworten sucht
und Antwort nicht findet, von Krankheit verflucht –

Lodernde Zeichen gen Himmel sich richten,
Menschen-Gebete den Ewigen rufen –
maßlos zerstörende Sinnlosigkeit
flammend ersterbend in Unfassbarkeit –

Verbrannt und verkohlt, die Schätze verloren,
in Liebe geweiht Deinem ewigen Namen;
als Dank DIR zu ehrendem Preis einst erkoren –
und sieh, was ein trauriges Ende sie nahmen ...

STEIN DER ERINNERUNG (2020)

Die Blume welkt -
der Stein wird bleiben
und ewige Geschichte schreiben.

Leg auf mein Grab
mir einen Stein,
so möge er „Erinnern“ sein ...

Gib jenen Stein
in meine Hand,
den in Jerusalem ich fand.

Die Blume welkt,
der Stein wird bleiben
und ewige Geschichte schreiben.

JETZT SEIN (2020)

Jetzt atmen,
jetzt schauen,
jetzt hören,
jetzt lieben ...

Niemand weiß, was morgen ist!
Nur der Ewige allein
weiß um unser Jetzt und Sein,
kennt das Ende jeder Frist. –

Jetzt lachen,
jetzt danken,
jetzt weinen,
jetzt leben!

Folge jetzt dem alten Rat:
*„Was du heute kannst besorgen,
das verschiebe nicht auf morgen“*,
morgen ist's vielleicht zu spat ...

Jetzt sprechen,
jetzt handeln,
jetzt vergeben,
jetzt sein!

NIEMAND WIRD MIR KADDISCH SAGEN ... (2020)

Niemand wird mir Kaddisch sagen
in den dunklen Trauertagen –
möge man mir Steine legen
als Erinnerung und Segen
ewiger Verbundenheit
von Vergangenheit und Zeit. –

Und der Stein in meiner Hand
ist ein Stück vom Heiligen Land!
Blumen welken, Steine nicht,
sind Erinnerung und Licht
in den dunklen Trauertagen ...
niemand wird mir Kaddisch sagen. –

Kaddisch ist das traditionelle jüdische Totengebet, das am Grab gesprochen wird; die kleinen Steine, die man dem Verstorbenen aufs Grab legt, sind Zeichen des Erinnerns und Gedenkens an den Verstorbenen.

CHANUKKAH 5781/ ADVENT 2020

LICHT ZUR HOFFNUNG (2020)

Lichterfüllt erstrahlt die Welt
jenseits aller Sorgen –
hoffend auf ein „Morgen“,
dem das inn're Licht nicht fehlt...



Unsre Lichter, die erstrahlen
wider alle Einsamkeit
dieser scheinbar Endlos-Zeit,
werden neue Hoffnung malen.

Leuchte, Licht, in meiner Tiefe,
das vom Ewigen entzündet,
dass es „Frohe Botschaft“ kündigt
und ER uns zum Hoffen riefte ...

LICHTFLUT (2020)

Viel Licht um mich in dieser Zeit
Advent und Chanukkah. –
Viel Licht erhellt die Dunkelheit –
der Ewige ist nah. –

Viel Licht in mir, die Seele strahlt
im Lichte von HaSchem *
und Friede flackert, wie gemalt,
im Licht aus Bethlehem.



Viel Licht um mich – viel Licht in mir,
wie hell ist meine Welt
in dieser Welt, im Jetzt und Hier
in Hoffens Licht gestellt.

*HaSchem: einer der Gottesnamen